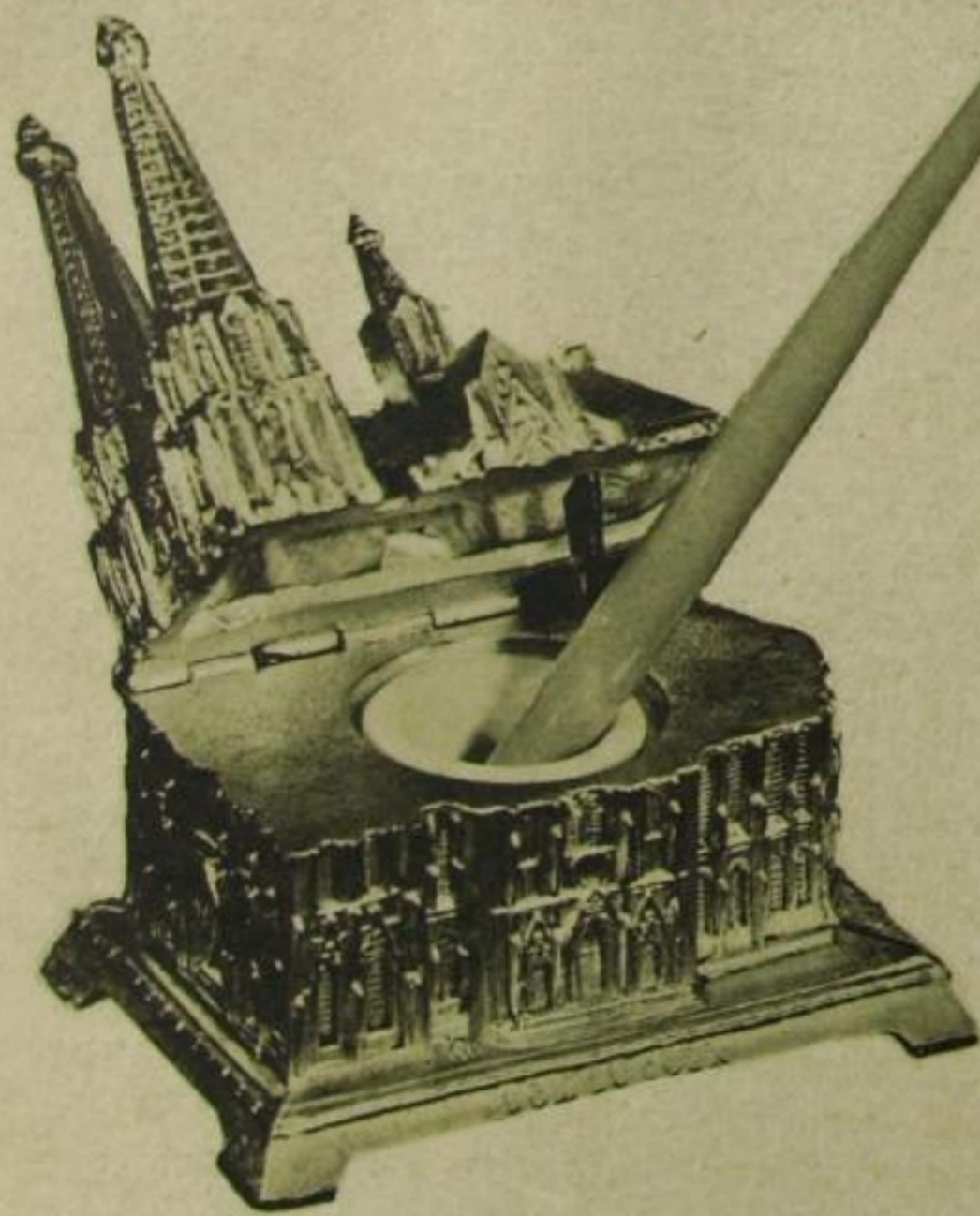




Da ist man wirklich sprachlos, daß es so etwas Schönes gibt. Vom Gruß aus Tunttenhausen bis zum Lob auf den edlen Gerstensaft ist hier alles verewigt. Eine ganz reizende Sammlung!

Unten: Der Kölner Dom konnte sich leider nicht dagegen wehren, daß man ihn hier zur Umrahmung eines Tintenfasss erwählte. Im Namen der Zivilisation soll hier um Verzeihung für diese Untat gebeten werden.



hüllt. Das Tintenfaß übrigens, das auf dem Salontisch treu und unberührt auf seine Benutzung wartet, stammt nicht von Tante Emilie. Es ist eine getreue Kopie des Kölner Doms, und als Onkel Willy es kürzlich von seiner Rheinreise mitbrachte, sagte er: „Ich hab' euch auch was mitgebracht!“ und war mächtig stolz.

Vor nicht allzu langer Zeit, da nannte man das recht vornehm und fremdländisch ein „Souvenir“. So ein „Souvenir“ war aber nicht ganz einfach ein beliebiges Erinnerungsstück, nein, dieses Wort bezeichnete eine ganz bestimmte Art von Industrieerzeugnissen, wie sie eben in dieser Art nur einmal vorkamen.

Wir haben, wie unser Vertikow zeigt, nun einmal eine Schwäche für schöne Erinnerungsstücke. Im Ernst, — manchmal hängt unser Herz an so einem Reiseandenken, auch wenn es allen Grundsätzen von Kultur und gutem Geschmack ins Gesicht schlägt. Nicht das Ding selbst ist es ja, was den Wert ausmacht; und wenn das scheußlichste „Andenken“ von einem netten, lieben Menschen stammt, dann ist es eben auch eine nette, liebe Sache. Es gibt Leute, die nun für so etwas leider kein Verständnis haben. Da ist z. B. mein Vetter Karl, wenn er bei uns zu Besuch ist, stellt er allerhand dumme Fragen: Warum habt ihr aus eurem Klingelknopf einen fürchterlichen Totenkopf gemacht? Warum hat euer